

Die genannte Urkunde wurde für die am Ausgang des Untersees in den Rhein liegende Propstei zu Öhningen angeblich von Kaiser Otto I. im Jahre 965 in Chur ausgestellt. Sie sollte bestätigen, Herr Kuno, Graf von Öhningen, habe mit Zustimmung seiner Gemahlin *Richlinda* und seiner Söhne *Eggebertus*, *Luipoldus*, *Chōno* und *Liutoldus* auf seinem Eigengut die Kirche zu Öhningen erbaut und ihr eine Reihe von Gütern übertragen. Noch ein Stuckbild aus dem Jahre 1747 im Öhninger Konventsaal zeigt *CHUNO COMES DE OENINGEN FUNDATOR* und *RICHLINDIS OTTONIS M. FILIA FUNDATRIX* im barocken Gewand mit einer übermannsgroßen Urkunde, auf der unter einer Darstellung der Stiftsgebäude und dem Wort *DICAMUS* die Namen der 28 in der Urkunde genannten Orte und die Jahreszahl 965 folgen².

Erst 1836 wurde die Urkunde als Fälschung des 12. Jahrhunderts erkannt. Sie steht in engem Zusammenhang mit der *Historia Welforum*³. In diesem 1167/74 entstandenen⁴ Werk über die Geschlechterfolgen der welfischen Fürsten (*Generationes principum nostrorum*) heißt es von einem der welfischen Vorfahren: „Rudolf . . . nahm eine Gemahlin von Öhningen, namens Ita, deren Vater Chouno ein sehr edler Graf und deren Mutter sogar eine Tochter Ottos des Großen, des Kaisers, war; sie hieß Richlint. Dieser Kuno zeugte vier Söhne, Ekbert, Liutold, Kuno und Leopald . . .“⁵.

Bis auf die Umstellung von *Liutoldus* und *Leopaldus* haben wir hier die gleichen Personennamen vor uns wie in der gefälschten Urkunde. Im Unterschied zu der gefälschten Urkunde wird hier aber lediglich die welfische Ahnin Ita *de Oningen* genannt. Ihr Vater Kuno heißt nur *nobilissimus comes* ohne Ortsbezeichnung. Dies ist als erste Beobachtung festzuhalten. Wenn im folgenden aus dem Grunde besserer Deutlichkeit gelegentlich von Kuno ‚von Öhningen‘ die Rede ist, so ist dabei immer zu bedenken, daß solche Benennungen nach Orten im 10. Jahrhundert noch nicht verbürgt sind.

2) Vgl. die Abbildung in: Dorf und Stift Öhningen, Tafel 15.

3) *Historia Welforum*, neu hg., übersetzt und erläutert von Erich König (Schwäbische Chroniken der Stauferzeit 1, 1938). Vgl. Theodor Sickel, MGH DD O I. (1884) S. 602.

4) Zur Datierung: Wattenbach-Schmale, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter, Vom Tode Kaiser Heinrichs V. bis zum Ende des Interregnums 1 (1976) S. 298, 300.

5) *Historia Welforum* (wie Anm. 3) S. 12, cap. 6: *Roudolfus, frater superiorum, accepit uxorem de Oningen Itham nomine, cuius pater Chouno nobilissimus comes, mater vero eius filia Otthonis Magni imperatoris fuit, Richlint nomine. Hic itaque Chouno quatuor filios progeniuit, Eggebertum, Liutoldum, Chounonem, Leopaldum . . .*